

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 58 (1951)

Heft: 10

Rubrik: Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Review of Textile Progress. Band I/1949. Herausgeber: The Textile Institute, 16, St. Mary's Parsonage, Manchester 3 und The Society of Dyers and Colourists, 32-34 Piccadilly, Bradford. Preis geb. 20 sh. netto.

Die Forschung auf dem Gebiet der synthetischen Fasern, neue Farbstoffe und neue Methoden in der praktischen Färberei sowie die fortwährenden technischen Neuerungen im Bau und in der Konstruktion der verschiedenen Textilmaschinen haben ein derartiges Maß angenommen, daß die Schaffung eines Jahrbuches zu einer Notwendigkeit geworden ist. Der vorliegende erste Band eines zusammenfassenden Überblickes über die Neuerungen auf den verschiedenen Gebieten darf als wohlgelungener Versuch gewertet werden.

Das Buch vermittelt auf 342 Seiten einen Überblick über die Forschungsergebnisse und die neuesten Erkenntnisse auf textiltechnischem Gebiet. Der erste Abschnitt gilt der Physik und Chemie der natürlichen und künstlichen Fasern: Baumwolle, Wolle und Seide, Rayon und Bastfasern. Im 2. Abschnitt wird über die Faserproduktion und im nächsten über neue Methoden in der Herstellung der Garne berichtet. Weiter folgt ein Abschnitt über indu-

strielle Erzeugnisse (Wirkerei, Strickerei usw., Weberei und Weberei-Vorbereitung sollen im Jahrbuch 1950 geschildert werden). Weitere Abschnitte behandeln die neuen Färbemethoden und den Stoffdruck, andere die Ausrüstung von Wollwaren, von Seiden- und Rayongeweben. Es werden ferner Analysen und Bestimmungsmethoden, Wäscheverfahren und Trockenreinigung geschildert und schließlich auch neuzeitliche Gebäude-Konstruktionen und -Einrichtungen, Heizung, Klimaanlage und Ventilation gewürdigt. Das ganze Buch ist ein Sammelwerk, zu dem 26 Autoren aus Industrie und Wissenschaft beigesteuert haben.

-t-d.

Jute. — Handbook of textile technology, No 4. Von H. L. Parsons B.Sc., F.R.I.C., F.T.I. Verlag Textile Institute. Preis 3sh/6p. Ein kleines praktisches Handbuch von 58 Seiten Umfang. Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick über die Kultur der Jute gibt es über die Gewinnung der Faser und ihre physikalischen Eigenschaften, über Vorbehandlung und Spinnen, Feuchtigkeitsgehalt und chemische Eigenschaften, über die Faserbestimmung und ihre Eignung einen gedrängten Aufschluß.

-t-d.

Kleine Zeitung

Zu einem Wettbewerb. — Über 200 Betriebe mit 330 000 Spindeln, 3000 mechanischen Webstühlen und tausenden von Strickmaschinen zählt die Wolle verarbeitende Industrie der Schweiz. Unsere einheimischen Tuchfabriken und Kammgarnwebereien erzeugen Jahr für Jahr 10 Millionen Meter Stoff; das entspricht der fünffachen Länge der Schweizergrenze. Schweizer Wollstoffe gehören zu den besten der Welt, zusammen mit englischen stehen sie in der ersten Qualitätsklasse; dies wurde unlängst an einer Londoner Fachausstellung von internationalen Experten festgestellt. In schweizerischen Wollspinnereien und Wollwebereien verdienen mehr als 10 000 Leute ihr Brot, dazu arbeiten tausende von Mitbürgerinnen und Mitbürgern in Wirkereien und Strickereien.

Die Bedeutung dieser alteingesessenen Schweizer Industrie — schon 1193 gab es eine Wollweberei in Basel — rechtfertigt den Entschluß des Schweizerwoche-Verbandes, für den Aufsatzwettbewerb 1951 in den Schulen des Landes die «Schweizer Wolle» als Thema auszuwählen. Damit erfährt die seit 1919 gepflegte Tradition alljährlicher Schweizerwoche-Schulwettbewerbe eine würdige Fortsetzung. Die Unterlagen werden der schweizerischen Lehrerschaft auf Beginn der «Schweizerwoche» (20. Oktober bis 3. November) zugestellt.

Die Arbeit des Mitbürgers und schweizerische Leistung kennen und achten zu lernen, ist der vornehme, aufklärende und erzieherische Wert dieser Wettbewerbe, zu deren Durchführung die kantonalen Unterrichtsdirektionen von jeher ihre Ermächtigung und Empfehlung erteilt haben.

Die Bedeutung der einheimischen Wollverarbeitung im Rahmen des gesamtschweizerischen Produktionsapparates läßt eine zahlreiche Beteiligung am diesjährigen Schweizerwoche-Aufsatzwettbewerb erwarten. E. St.

Die Zackenschere als nützlicher Helfer. — Die Herstellung der Zackenschere verdankt ihren Ursprung der Tatsache, daß man vor vielen Jahren nach einer Möglichkeit suchte, das Ausfransen der Musterkupons auf ein

Mindestmaß zu beschränken. Man konnte sich dadurch helfen, daß man das Webgefüge, Schuß und Kette, unregelmäßig unterbrach. Hierbei war es notwendig, auch dem Schönheitsempfinden gerecht zu werden. Diese Tatsache rief findige Köpfe auf den Plan. Schwierige Konstruktionsversuche brachten dann endlich den Erfolg. In der heutigen Zeit ist die Zackenschere ein Begriff geworden und gilt als hochwertiges Werkzeug für die gesamte Textilindustrie. Aber auch Schneider und Schneiderinnen bedienen sich der Zackenschere, und nicht zuletzt ist die schweizerische Hausfrau ein guter Mittler für die Verwendung der Zackenschere. Die geübte Hand wird diese Schere auch zum Zuschneiden verwenden, um sich die mühevoll Arbeit des Säubermachens der Nähte zu ersparen. Die Herstellung der Zackenschere erfordert von Mensch und Maschine große Aufmerksamkeit und peinlichst saubere und genaue Arbeit. Die Firma Hans Sandkaulen, Solingen, fertigt heute fünf Modelle, und zwar in den Größen 5, 7, 8½, 9½ und 11“ engl.

Die Entwicklungsarbeiten zur ständigen Verbesserung der Zackenschere laufen parallel mit der Produktion, so daß die Qualität bei größtmöglichten Rationalisierungsbestrebungen immer wieder verbessert wird.

